



Kurzinformation: Das Projekt und seine Ziele

Wie können moderne Gesellschaften ihre Umweltprobleme lösen? Seit geraumer Zeit werden Antworten auf diese große Frage nicht nur klassisch im Ordnungsrecht gesucht, sondern auch in der Entwicklung und Umsetzung von ökonomischen Anreizinstrumenten. Wer zur Lösung von Umweltproblemen beiträgt, soll schließlich finanziell mindestens nicht schlechter dastehen als derjenige, der nichts tut oder gar die Probleme erzeugt.

Ökonomische Lösungsansätze bauen dabei sowohl auf die Erkenntnisse der Ökosystem- und Landschaftsforschung als auch der Ökologischen Ökonomie, der Forschung zu öffentlichen Gütern und Eigentumsrechten, aber auch der Umweltethik auf. Dass dabei bislang vor allem über staatlich organisierte Honorierungssysteme nachgedacht wurde, ist nicht verwunderlich. Umweltprobleme werden im ökonomischen Denken als Probleme öffentlicher Güter verständlich gemacht. Verstärkt durch die Diskussion über nachhaltige Gesellschaftsentwicklung gerieten Umweltprobleme als komplexe – nicht nur ökologische, sondern auch gesellschaftliche – Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge in den Blick. Soziale und kulturelle Gegebenheiten rückten verstärkt in den Mittelpunkt. Die Frage, welche Regelwerke und welche Organisationsstrukturen notwendig sind, um den vielfältigen Umweltproblemen entgegenzutreten, wird nun im Rahmen der Governanceforschung untersucht.

Diese neue Perspektive wird durch die teilweise enttäuschende Bilanz staatlicher Steuerungsversuche vorangetrieben. Die Rede von "Staatsversagen" im Umweltschutz macht die Runde. Wie können ökonomische Steuerungsinstrumente beispielsweise langfristig wirksam werden, wenn sie in Haushaltsverhandlungen strategisch-politischen Entscheidungen unterworfen und in das zum großen Teil unflexible staatliche Regelungsgeflecht eingebunden sind?

In diesem Zusammenhang stehen die Fragen des Forschungsprojekts nach dem Beitrag, den insbesondere zivilgesellschaftliche Initiativen (ZI) leisten, die ökologische Leistungen honorieren. Können sie mit finanziellen Anreizsystemen – die international unter dem Begriff "payment systems for ecosystem services" (PES) diskutiert werden – neue Beiträge zur Bewältigung der ökologischen Krise moderner Gesellschaften finden? Entfalten die ökonomischen Steuerungsinstrumente ihre volle Wirksamkeit, wenn sie auf bürgerschaftliches Engagement bei Planung (inklusive der Zielfindung), Ausgestaltung und Umsetzung von Honorierungsansätzen setzen? CIVILand widmet sich diesen Fragen mit einem vergleichenden Forschungsansatz. Die verschiedenen Aspekte des Themas werden entlang der folgenden Leitfragen für die Forschung erarbeitet:

1. Wie sind ZI organisiert, die das Instrument der Honorierungen ökologischer Leistungen anwenden und welche Bedeutung kommt insbesondere Stiftungen als ZI zu?
2. Welche Arten von ökologischen Leistungen werden durch ZI aktuell honoriert und welche Umweltziele können damit erreicht werden?
3. Welche Ansätze werden in der Planung, Ausgestaltung und Implementierung von Honorierungsinstrumenten für ökologische Leistungen angewendet?

- 3a) Inwieweit werden Erkenntnisse und Modelle der Wissenschaft bei der Instrumentierung genutzt?
- 3b) Welche Partizipationsmöglichkeiten eröffnen ZI im Zuge der Planung und Implementierung und welchen Einfluss hat dies auf die honorierten Leistungen sowie das bürgerschaftliche Engagement?
- 3c) Welche Arten von finanziellen Anreizmechanismen werden insgesamt durch nicht-staatliche Initiativen angewendet und wie effizient sind diese?
- 4. Welche innovativen Ansätze in der Planung, Ausgestaltung und Implementierung von Honorierungsinstrumenten lassen sich aus der Analyse nicht-staatlicher PES für staatlich organisierte Honorierungsinstrumente nutzen?
- 5. Welche Bedeutung haben zivilgesellschaftlich finanzierte bzw. organisierte PES aktuell für die nachhaltige Landschaftsentwicklung und welche Rolle können sie in Zukunft spielen?
- 6. Welche institutionellen Rahmenbedingungen sind ausschlaggebend, damit sich ZI etablieren und erfolgreich agieren können?